



Der Mensch, ein menschlicher Gott

143 Da die Einheit der menschlichen Natur auf menschliche Weise eingeschränkt ist, faltet sie offensichtlich alles entsprechend dieser ihrer Arteinschränkung ein. Die Kraft ihrer Einheit umfasst nämlich alles und schließt es so in die Grenzen ihres Bereiches ein, dass nichts von allem ihrer Möglichkeit entflieht. So mutmaßt sie, dass sie alles entweder mit den Sinnen oder mit der Vernunft oder mit dem Verstand erreichen kann, und indem sie diese Fähigkeiten in ihrer Einheit eingefaltet erblickt, setzt sie voraus, dass sie zu allem auf menschliche Weise hinkommen kann. Der Mensch ist nämlich Gott, allerdings nicht schlechthin, da er ja Mensch ist; er ist also ein menschlicher Gott. Der Mensch ist auch die Welt, allerdings nicht auf eingeschränkte Weise alles, da er eben Mensch ist; der Mensch ist also Mikrokosmos oder eine menschliche Welt. Der Bereich der menschlichen Natur umfasst in seiner menschlichen Möglichkeit Gott und das Weltall. Der Mensch kann also ein menschlicher Gott sein, und wie auf menschliche Weise Gott, so kann er auch ein menschlicher Engel, ein menschliches Tier, ein menschlicher Löwe oder Bär oder jedes andere sein. Innerhalb der Möglichkeit der menschlichen Natur existiert alles auf seine Weise.

144 In der menschlichen Natur ist also alles auf menschliche Weise ausgefaltet wie im All auf allgemeine Weise. Sie existiert ja als menschliche Welt. In ihr ist alles auch auf menschliche Weise eingefaltet, da sie ja auch menschlicher Gott ist; denn die menschliche Natur ist Einheit und damit auf menschliche Weise eingeschränkte Unendlichkeit.

Eigenschaft der Einheit ist es aber, aus sich die Dinge zu entfalten, da sie die Seinsheit ist, die in ihrer Einfachheit die Dinge einfaltet; daher hat die menschliche Natur die Fähigkeit, alles innerhalb des Umkreises ihres Bereiches auszufalten, alles aus der Möglichkeit des Mittelpunktes herauszuholen. Eigenschaft der Einheit ist es weiter, sich als Ziel der Ausfaltungen zu setzen, da sie Unendlichkeit ist; also ist Ziel der Schöpferkraft der menschlichen Natur wieder die menschliche Natur selbst. Indem sie erschafft, gelangt sie nicht aus sich heraus, sondern indem sie ihre Kraft entfaltet, gelangt sie zu sich selbst. Auch bewirkt sie nichts Neues, sondern alles, was sie durch Ausfaltung schafft, erfährt sie dabei als schon in sich gewesen. Wir sagten schon, dass alles in ihr auf menschliche Weise ist. Wie nämlich die Kraft der menschlichen Natur imstande ist, auf menschliche Weise zu allem hinzuschreiten, so kann auch umgekehrt alles in sie hineinschreiten. Wenn diese wunderbare Kraft alles durchstreift und zu allem gelangt, so ist es dasselbe, wie wenn alles in ihr auf menschliche Weise eingefaltet ist.